

Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems, 2906 Wardenburg  
Friedrichstraße 43, Tel. 04407/51111, Telefax 04407/6760

---

Die wichtigsten Vereins-Ereignisse waren 1989 die Darstellungen aktueller Berufsbilder im Umweltschutz, die Unterstützung des 1. Energieforums zur Gewinnung von Erdwärme auf kommunaler Ebene - ausgerichtet in Südmoslesfehn durch den Naturschutzverband Niedersachsen (NVN) und den Niedersächsischen Städtetag-, die Kooperation mit der niedersächsischen Wasserwirtschaftsverwaltung bei der Einrichtung neuer Biotope, die nur schleppend vorankommende Sanierung des Dümmers und die stark in Anspruch genommene Bürgerberatung in Fragen des Natur- und Umweltschutzes.

Die bestehenden Kontakte der Gemeinde Wardenburg zur Stadt Neubrandenburg und einem dort ansässigen großen Betrieb zur Gewinnung von Erdwärme wurden im Zeichen des politischen Umbruchs intensiviert, indem eine Besichtigung der Geothermie-Anlagen erfolgte. Große Gebäudekomplexe wie das Campus der neuen PH werden schornsteinfrei beheizt. Die BSH hält diese Energietechnologie deshalb für besonders umweltfreundlich und sorgte mit einem umfangreichen Informationsdienst für die bundesweite Bekanntmachung der Bohrprojekte in Wardenburg. Für die nächsten Jahre sind Partnerschaften mit Naturschutzvereinen in der nördlichen DDR geplant, ein Schriftentausch mit 18 Adressen besteht schon seit Jahren.

Die Arbeit im Weser-Ems-Raum wurde durch ein Büro in der Gemeinde Wallenhorst erweitert. Dort arbeitet ein Diplom-Geograph in Räumen, die von Seiten der Gemeinde vor den Toren der Stadt Osnabrück zur Verfügung gestellt worden sind. Eine rege Exkursions- und Beratungstätigkeit sowie ein Ökogarten-Wettbewerb waren Anlaß für zahlreiche Interessierte, regelmäßig teilzunehmen. Die Arbeitsgruppe Recycling der BSH beriet zahlreiche Gemeinden und Landkreise in Fragen der Abfall- und Wertstoff-Behandlung. Hier können zwischenzeitlich gute Erfolge und Umsetzungen in die Praxis verbucht werden. Das NVN-Büro Hannover (Calenberger Str.12) wurde komplett eingerichtet.

Die Richtschnur der BSH-Vorstandstätigkeit ist es, Untergruppen in die Lage zu versetzen, örtlichen Belangen folgend tätig zu werden, was die satzungsmäßigen Ziele anbetrifft. Nach dem gleichen Prinzip arbeitet der NVN als Dachverband von inzwischen 21 landesweit tätigen Vereinen. So werden örtliche Initiativen ermuntert, eigenständige Vereine zu gründen wie die Interessengemeinschaft zur Rettung des Vehnemoores in Husbäke, die sich nachdrücklich gegen eine Veräußerung des naturhistorisch wertvollen Hochmoores an die gülleorientierte Landwirtschaft ausspricht, nachdem der jahrzehntelange Torfabbau bereits zugestanden worden war. Bei diesem Problem wird ein Musterprozeß der hauptbetroffenen Genehmigungsbehörde, des Landkreises Cloppenburg, für unumgänglich gehalten. Doch scheinen hier Hindernisse von oberer und oberster Stelle erst einmal überwunden werden zu müssen, sollten diese sich dem Nieders. Moorschutzprogramm verpflichtet fühlen, das eindeutige Vorgaben macht.

Eine weitere Gruppe, die Bürgerinitiative gegen Flugplätze im Bereich des Pestruper Gräberfeldes, trat gegen die Absicht des Wildeshäuser Luftsportvereins und des Aldruper Industriellen Stöver an, einen Segelflugplatz am Pestruper Gräberfeld bzw. einen Hubschrauberlandeplatz zu errichten. Diese Projekte werden nicht nur als Störung der Jahrtausende währenden Ruhe eines bedeutsamen Kulturdenkmals empfunden, da Überfliegungen unvermeidlich sein dürften und andere Nutzungen nicht ausgeschlossen werden können, sondern auch als ökologisch unverträglicher Eingriff in eine verhältnismäßig ruhige durchwaldete Agrar- und Erholungslandschaft anzusehen sind. Die Auseinandersetzungen dauern an.

Die Interessengemeinschaft Ahlhorner Fischteiche, ein Zusammenschluß der Naturschutzverbände und zahlreicher Bürger der Gemeinde Großenkneten, sorgte gemeinsam mit BSH und NVN für Aufsehen bei den Bemühungen, eine Ersatzgaststätte für den abgerissenen 'Karpfen' zu verhindern. Diese in einem Einsiedlerhof für mindestens 130 Besucher in unmittelbarer Nähe des Lethestaus auf Cloppenburg Seite durchzusetzen, war das erklärte Ziel der Gemeinde Emstek. In zahlreichen öffentlichen Versammlungen, Ortsbesichtigungen, einer Petition, Leserbriefen sowie einem von NVN/BSH in Auftrag gegebenen Rechtsgutachten konnte (vorerst?) verhindert werden, daß eine 'Buskneipe' im Kerngebiet der Fischteiche und des Naturschutzgebietes Baumweg gebaut wird.

Es wurden 1989 vier Anerkennungsurkunden vergeben, an Landwirt Trauernicht (Ostersander, Biodyn.Betrieb), an den Landkreis Osterholz-Scharmbeck (Pflicht zur getrennten Abfallentsorgung), an die Stegemannschule Lohne und Grundschule Eßkamp Oldenburg (Flächengest.).



Leider kann aus dem Dümmer-Raum wenig Positives vermeldet werden. Dort wurde der ministeriell schriftlich zugesagte Zeitplan einer Sanierung von inzwischen 1300 Hektar (dankenswerterweise mit hohen Bundesmitteln) angekauften Randwiesen überhaupt nicht mehr eingehalten. Das betrifft insbesondere die Frage der Schilfpolder und der Wiedervernässung. Stattdessen wurde dem Druck der südoldenburgischen Agrarindustrie nachgegeben, den Bornbach als Hauptverschmutzer im Oberlauf der in den Dümmer fließenden Hunte am See vorbei umzuleiten. Die BSH wendet sich als maßgebliches Mitglied im Dümmer-Ausschuß - einem Zusammenschluß der anerkannten Naturschutzvereine und des Fischereiverins Diepholz - (nicht zu verwechseln mit dem 'Dümmer-Rat', den später die Massentierhalter gegründet haben) gegen die Nichteinhaltung von Zusagen der Landesregierung, für sofortigen Vollzug der notwendigen Maßnahmen. Dazu zählen die Einrichtung von Pflegehöfen und die Revitalisierung der zahlreichen staatseigenen Flächen. Dies liegt auch im Sinne des mitfinanzierenden Bundesumweltministeriums, das die Realisierung der Flächengestaltung anmahnen will. Bedauerlich ist im übrigen, daß der Landkreis Vechta wenig Eile zeigt, um dieses Anliegen zu unterstützen.

Vertreter der BSH haben zahlreiche Vorträge und Beratungen durchgeführt. So fand eine stark besuchte Bürgerversammlung in Nethen gute Resonanz. Einstimmig sprachen sich die Anwesenden nach einem Lichtbildervortrag für die alleinige Nutzung der Seenplatte zugunsten von Naturschutz und 'sanfter' Erholung aus. Zwischen Meppen und Nordenham, Emden und Belm erfolgten Gespräche zur Flächengestaltung, überwiegend Haus- und Schulgärten, aber auch ausgemusterte Flächen von (ehemaligen) Landwirten.

Die Zusammenarbeit von Wasser- und Kulturbauingenieuren, Wasserbehörden und der BSH wurde intensiviert. Insbesondere im Raum zwischen Hundsmühlen und dem Barneführerholz konnten im gesamten Tal der mittleren Hunte Teichketten, amphibische Flächen und Saumbiotope erstellt werden. Vor allem dem Wasserwirtschaftsamt Brake ist eine qualifizierte Planung und Bauleitung zu verdanken. Leider verschärfen sich 'unauffällig' die vermeintlich beigelegten Spannungen mit einigen Wasser- und Bodenverbänden. Hier wie auch im Landwirtschaftlichen Bereich wurde erkennbar, daß zwischen vordergründigen Zusagen, eine mehr artenschutzorientierte Gewässerunterhaltung und Biotoppflege betreiben zu wollen, und der Realität sich noch weite Klüften befinden. Unverständlich sind Verbote an Mitarbeiter, mit Naturschutzvereinen wie der BSH überhaupt sachliche Gespräche zu führen. Die Schutzgemeinschaft wird diese auf Ausschuß- und 'Funktionärs-'Ebene liegenden Differenzen zum Anlaß nehmen, darum zu bitten, d verbandsgesetzlichen Grundlagen parlamentarisch hinterfragen zu lassen.

Die Planungen im Zusammenhang mit dem in Wardenburg vorgesehenen Forschungszentrum BIOSYS sind, wenn auch verzögert, vorangekommen. Es wurde von jeder Öffentlichkeitsarbeit abgesehen, um die Sache nicht zu gefährden. Inzwischen hat sich auch die Frage der Kosten eines solchen - nunmehr in kleinerem Rahmen zu bauenden - Instituts angesichts des Neubaus der Landwirtschaftlichen Untersuchungs- und Forschungsanstalt (LuFA) der Landwirtschaftskammer Weser-Ems relativiert. Diese errichtete binnen eines halben Jahres in Oldenburg einen Neubau von 21,5 Millionen DM, der nicht unwesentlich auf Kredit finanziert wird. Die BSH regelt im Vorstadium die Verwaltungsaufgaben von BIOSYS kommissarisch. Es ist nunmehr vorgesehen, daß die Gemeinde Wardenburg das Gebäude im Gewerbegebiet Südwest als Bauherr errichten wird, um es dann einer Betreibergesellschaft zu übergeben, der voraussichtlich auch Hochschulen des Weser-Ems-Raums angehören werden, zu denen enge Kontakte bestehen.

Gemeinsam mit dem Arbeitsamt Oldenburg wurde eine Berufsberatung bei Berufen im Umweltschutz angeboten. Darüber hinaus berichteten eingeladene Vertreter des Berufsbildes 'Dipl.-Ing. Umweltschutz' und 'Entsorger' sowie 'Umweltberater' über ihre Ausbildung und Erfahrungen. Die Termine waren gut besucht. Darüber hinaus wurden mehr als 120 Veranstaltungen angeboten in Orten wie Norden, Papenburg, Ganderkesee, Lingen, Cloppenburg, Diepholz, Eystrup, Nordenham, Oldenburg, Goldenstedt, Wilhelmshaven.

Der Zugang an neuen Mitgliedern betrug 1989 nurmehr 134 Personen, darunter viele jüngere, obwohl die BSH keine Jugendgruppen unterhält. Das erklärt sich aus der Nähe zu den Studentenschaften der Universitäten und Fachhochschulen, für die auch mehrere Informationsveranstaltungen in Wardenburg erfolgten.

Veröffentlicht wurden die Hefte 6 (Zukunftsaufgaben des Wasserbaus) und 7 (Naturnahe Gestaltung von Freiflächen) der Reihe natur special REPORT, das aufwendig gedruckte Buch 'Wallhecken in Ganderkesee' sowie die Monatsbeilagen zur Zeitschrift natur mit Themen wie 'Weißdorn', 'Flechten', 'Gentechnik', 'Wegrandflora', 'Sanfter Tourismus' und die Information zur STIFTUNG NATUR (Wardenburg) und STIFTUNG WESER-EMS (Oldenburg), die 1989 neu gegründet worden sind zur Sammlung von Spenden (KSK Norden Nr. 3400 bzw. OLB Oldenburg Nr. 118 95 000 00).

Remmer Akkermann